Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 21 (1945-1946)

Heft: 30

Artikel: Fragen der soldatischen Erziehung und Ausbildung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-711272

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER SCHWEIZER SOLDAT

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat" Zürich 1
Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 25 70 30
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1
Tel. 32 71 64. Postcheck-Konto VIII 1545. Abonnementspreis: Fr. 10.— im Jahr

XXI. Jahrgang Erscheint wöchentlich 29. März 1946

Wehrzeitung Nr. 30

Fragen der soldatischen Erziehung und Ausbildung

II. Das Verhältnis Vorgesetzter-Untergebener.

Herr Oberstkorpskommandant Frick legt Wert auf die Feststellung, daß die entscheidenden Partien unseres **Dienstreglementes** von ihm persönlich verfaßt worden sind. Es wird immer wieder die Behauptung aufgestellt, daß das Dienstreglement allzusehr von deutschem Geiste beeinflußt sei. Entstanden ist dasselbe im Jahre 1933, währenddem Herr Oberstkorpskommandant Frick erst im Jahre 1937 erstmals Gelegenheit hatte, die deutsche Armee kennen zu lernen, in einem Zeitpunkt also, da unser Dienstreglement bereits vier Jahre im Gebrauch stand.

In einer gewissen Presse unseres Landes gibt das **Verhältnis zwischen Vorgesetztem und Untergebenem** am häufigsten Anlaß zu Diskussionen. Festzustellen ist, daß sich hierüber unser Dienstreglement nicht weiter äußert, daß aber ausländischen Beobachtern schon aufgefallen ist, in welch freier Weise bei uns Offiziere mit ihren Soldaten verkehren. In der **englischen** Armee sowohl, wie in der **amerikanischen** wird der Offizier mit «Sir» angesprochen. Die Anmeldeform entspricht dort genau der unsrigen: «Sir, private Watson» — Herr Hauptmann, Soldat Studer». Nicht nur beim Anmelden, sondern auch im übrigen Verkehr wird der Offizier dort immer mit «Sir» angesprochen

Weder in der amerikanischen Armee, noch in der englischen, noch vor allem in der russischen, teilen die Offiziere mit der Mannschaft die Eß- und Aufenthaltsräume, wie dies bei uns schon verlangt worden ist. Wer von unserer Armee auch nur wenig versteht, weiß, daß sich unsere Soldaten kaum wohl fühlen würden, wenn sie auch in der Freizeit stets von ihren Offizieren umgeben wären und wenn ihnen damit die Gelegenheit beschnitten würde, wo sie sich frei und offen über ihre Vorgesetzten aussprechen und nach Schweizerart kritisieren können.

III. Militärische Formen und Erziehungsmittel.

In **allen** Armeen werden bestimmte militärische Formen angewendet, die der Schulung der Aufmerksamkeit, der Konzentration und der Selbstbeherrschung dienen. Auch in dieser Richtung sind die Unterschiede nicht grundsätzlicher Natur.

Der **militärische** Gruß ist als Zeichen der Bereitschaft und der Verbundenheit der Armee zu werten. Der grüßende Soldat beweist seine Aufmerksamkeit und seine flotte Haltung. Es ist verfehlt, im Vergleich die amerikanische Armee auf Grund dessen heranzuziehen, was wir bei den Urlaubern im Verhältnis Vorgesetzten-Untergebener zu sehen bekommen. Für ihre Ferientage, die die amerikanischen Soldaten mangels Zivilkleidung in Uniform bei uns verbringen, sind sie ausdrücklich der **Grußpflicht entbunden** worden, genau so, wie im Jahre 1939 die Soldaten unserer Armee innerhalb der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich nicht zu grüßen hatten. Das amerikanische Reglement spricht sich hinsichtlich des Grußes bestimmter und schärfer aus als unser Dienstreglement. Das Wort: «Ein guter Soldat grüßt sogar auf dem Abort», stammt nicht etwa von einem preußischen oder einem schweizerischen Offizier, sondern vom verstorbenen General Patton. Unser Militärattaché in den Vereinigten Staaten stellt fest, daß in der amerikanischen Armee die Grußpflicht streng durchgeführt werde. Es besteht dort sogar die Verpflichtung, selbst in Zivil einen Offizier zu grüßen. In der englischen Armee ist die Grußpflicht ähnlich geregelt wie in der amerikanischen. Ueber die **französische** Armee weiß Herr Oberstdivisionär Corbat auf Grund seiner Beobachtungen in der 1. französischen Armee vom März 1945 zu berichten: «Ueberall wird sorgfältig gegrüßt, sogar in vorderster Linie und sofort, sobald der Soldat bemerkt, daß es sich um einen Offizier handelt.» Aus der Tatsache, daß der rasche Zusammenbruch der französischen Armee — wohl nicht zu Unrecht — auf die schlechte Disziplin zurückgeführt wurde, wie sie in völliger Vernachlässigung der Grußpflicht zurückzuführen ist, hat man in Frankreich die nötigen Lehren offenbar gezogen. Am schärfsten wird die Grußpflicht in der **russischen** Armee gehandhabt. Fünf Schritte vor dem Vorgesetzten hat der Soldat in Stechschritt überzugehen. Besondere Posten führen die Kontrolle der Grußpflicht, die auch gegenüber den Unteroffizieren besteht, scharf durch. Auch beim Melden sind die Formen schärfer ausgebildet als bei uns. Bei Wegtreten vom Offizier z. B., hat der russische Soldat ein besonderes Zeremoniell zu erfüllen.

Der vielumstrittene **Drill** bezweckt die Uebung von Konzentration und Selbstbeherrschung, während er bei kollektiver Durchführung das Gefühl der gemeinsamen Kraft vermittelt. Wo er schädliche Auswirkungen hatte, ist er nachgewiesenermaßen übertrieben worden. Unser Infanterie-Reglement Nr. B 2a, Ziffer 6, führt ausdrücklich aus: «Der Drill muß sparsam angewendet, aber mit der Forderung äußerster Konzentration durchgeführt werden.»

Auch in dieser Hinsicht bestehen keine großen Unterschiede mit der amerikanischen Armee. Dort wird scharf gedrillt, aber mehr in der Form geschlossenen Exerzierens ziemlich komplizierter Art, wie wir sie bei uns längst aufgegeben haben. **Achtungstellung und Gewehrgriffe** werden ausgiebig gepflegt. Für letztere bestehen sogar vier verschiedene Arten: «Schultert-Gewehr», «rechte Schulter-Gewehr» — «Präsentiert Gewehr» und «Grüßt mit Gewehr». Unser Militärattaché weiß über einen Besuch in einem amerikanischen «Camp» zu berichten: «Es ist mir aufgefallen, daß lebhaft Drill betrieben wird; er besteht hauptsächlich aus Marschübungen und Gewehrgriffen. Daneben werden auch lange Fußmärsche durchgeführt. Offiziere mit Fronterfahrung, die den größten Teil des Instruktionspersonals darstellen, haben mir erklärt, daß es sich herausgestellt habe, daß zur Erhaltung der Disziplin und Ordnnung der Drill das beste Mittel sei und bei jeder Gelegenheit in den Kampfgebieten zur Anwendung kommt».

In der **englischen** Armee soll Drill noch schärfere Anwendung finden, und in der neuen **französischen** Armee wird Drill — gemäß den Beobachtungen von Herrn Oberstdivisionär Corbat — bei jeder Gelegenheit kurz und scharf angewendet. Daß in der **russischen** Armee dem Drill eine große Rolle zukommt, zeigen wir nächstens mit Bildern. M.

INHALT: Fragen der soldatischen Erziehung und Ausbildung / Das Militärbudget im „Rampenlicht" / Zwei Reden - eine Meinung! / Schweizer Wirtschaftsspiegel / Britische Sappeure - „Pfadfinder" des Krieges / Schutzmaßnahmen bei Truppenübungen / Was machen wir jetzt? / Die Delegiertenversammlung der Militärradfahrer / Großbritanniens führende Rolle in Marineerfindungen / Ski-Patrouillenlauf der 3. Division / Diplomatische Beziehungen mit der UdSSR / „Lob" der Küchenmannschaft.
Die Seiten der Unteroffiziere: Erweiterung der Ausbildung der Infanterie-Unteroffiziere / Toggenburgischer Militär-Stafetten-Lauf 1946 / Termin-Liste.

Umschlagbild: **Zwei Wissenschafter gehen auf ihrem vollendeten Werk spazieren.** Links im Bilde ist der in unserem Artikel genannte Erfinder und Entwerfer der «Lily» und «Swiss-Roll», Mr. R. M. Hamilton. Rechts Mr. J. S. Herbert, welcher dem Erfinder bei den vielen mathematischen Problemen assistierte, die im Zusammenhang mit der Entwicklung der «Lily» auftauchten.